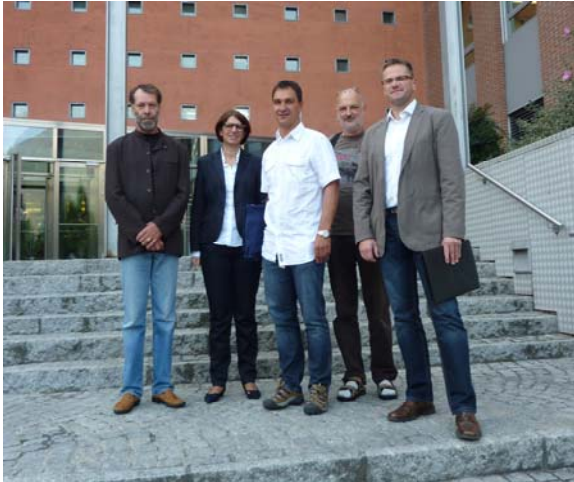


„Bildungsverantwortliche unterwegs in Europa“

In der vergangenen Woche weilte eine Projektgruppe, gefördert vom Europabüro in Suhl unter dem Motto „Bildungsverantwortliche unterwegs in Europa“ in Südtirol.

Die Projektgruppe setzte sich aus einem Unternehmer des Elektrohandwerks, Obermeister Daniel Hinske und zwei Berufsschullehrern des BBZ Meiningen, Jochen Weiß und Frank Pfannstiel zusammen.



Die Projektgruppe (v.r.n.l. Herr Hinske, Herr Weiß, Herr Pfannstiel) vor der Berufsschule in Meran mit Direktorin und Abteilungsleiter der Schule

Während des Aufenthalts besuchte die Projektgruppe drei staatliche Berufsschulen, einige Handwerksbetriebe und den Landesverband des Handwerks (LVH). Außerdem nahmen wir an einer Energietour teil, in deren Rahmen wir die autarke Energieversorgung der Gemeinde Varn in seiner technischen und bürokratischen Umsetzung kennenlernten.

Erstes kurzes Fazit

Südtiroler gelten als arbeitsame und gastfreundliche Menschen. Aufgrund ihrer Mentalität und Sonderstellung in Italien sind sie sehr offen gegenüber den Einflüssen aus dem deutschsprachigen Raum.

Südtirol hat erkannt, dass Qualität im Handwerk zielführend ist (im Gegensatz zu Südeuropäischen Ländern). Familiengeführte Handwerksbetriebe werden noch heute von Söhnen und Töchtern ohne Zwang übernommen und mit viel Ehrgeiz weitergeführt.

Die Struktur des Berufsbildungssystems wurde von Deutschland und Österreich übernommen. Die Unterschiede in der Lehrlingsausbildung liegen im Detail.

Neben einer dualen Ausbildung in den Handwerksberufen bieten die staatlichen Berufsschulen eine reine Fachschulausbildung an, mit der man innerhalb von 4 Jahren den Gesellenbrief erlangt. Das kann einige Nachteile mit sich bringen, z.B. Ausbildung geht an der beruflichen Praxis vorbei, aktuelle Trends werden nicht erkannt oder die praktische Ausbildung richtet sich nach dem Ausstattungszustand und finanziellen Zuwendungen der Berufsschulen.

Ein weiterer wichtiger Punkt in unserem Programm war die Umsetzung der Nutzung regenerativer Energien. Hierbei ist Südtirol Vorreiter auf bestimmten Gebieten, wie der Nutzung der Wasserkraft sowie der Stromerzeugung mittels Photovoltaikanlagen zur Eigenenergieversorgung von Betrieben (z.B. Räucherei für Südtiroler Schinken) und der Fernwärmeversorgung von Gemeinden mit Hackholzschnitzelheizungen.

Es war erfrischend zu sehen, wie in Südtirol durch Initiative von kleinen und mittelständischen Unternehmen in Zusammenarbeit mit den Kommunalpolitikern der Gemeinden die Energiewende einfach auf den Weg gebracht wurde und gelebt wird. Hier gilt es weiter am Ball zu bleiben und aus den unterschiedlichsten Innovationen, diejenigen voranzutreiben, die der jeweiligen Region angepasst sind.